

(Hildegard und Jürgen)

Am 14.07.1989 holte mein Mann mich und unsere acht Tage alte Tochter frühmorgens aus dem Krankenhaus ab, Am Tag zuvor hatte ich ihn gebeten, ein paar Lebensmittel einzukaufen und mir wärmere Sachen mitzubringen, da es morgens wahrscheinlich noch etwas frisch sein könnte. Pünktlich holte mein Mann mich, mit dem Baby im Arm, ab - aber ohne warme Sachen. Auch der Einkauf war noch nicht erledigt, Ich war ziemlich enttäuscht.

Wir waren erst kurz zuvor umgezogen und etliche Kisten stapelten sich noch, wie es nach einem Umzug mit einer hochschwangeren Frau eben ist, Ich hatte einiges in der Küche zu erledigen, als ich etwas vor dem Fenster flattern sah. Was war das?

ich konnte es nicht richtig erkennen und öffnete das Fenster - dort hing eine blau-weiß-rote Fahne, Mein Unverständnis wuchs und die Augen von mir wurden immer größer. Mein Mann klärte mich auf, Es war der 14.07.1989, der 200. Jahrestag der Französischen Revolution, unser gemeinsamer 2. Hochzeitstag, Er hieß mich und unsere Tochter auf diese Weise in unserer neuen Wohnung willkommen, Die französische Fahne, blau, weiß, rot, war ca. 70 mal 100 cm groß., nicht gekauft, sondern von meinem Mann selbst genäht, Welche Mühe er sich gemacht hatte: Vorher Stoff kaufen, zuschneiden, ca. 5 m Nähte perfekt zusammenstecken und mit der Nähmaschine fein säuberlich zusammennähen (blauer Faden auf blauem Tuch, weißer Faden auf weißem Tuch, roter Faden auf rotem Tuch).

Ich konnte es nicht fassen: Ich komme nach Hause mit unserer Wunschtöchter, keine warmen Sachen mitgebracht, kein Einkauf erledigt und mein Ehemann näht tags zuvor eine Fahne, um mir eine Freude zu machen. „Ich konnte nichts sagen. Andererseits: Wenn man weiß, wie viel Arbeit und Geduld da drinsteckt, kann Frau da noch böse sein? Ich nahm es als Symbol, vielleicht mal in die Stadt der Verliebten, nach Paris, fahren zu können. Mit einem Augenzwinkern habe ich ihm verziehen. Wir bewahren die Fahne immer noch als Andenken an diesen Tag auf,

Im Juli 2017 sind wir 30 Jahre verheiratet, 30 Jahre mit allen Höhen und Tiefen, Es gibt ja ein Zitat von Lorient: „Männer und Frauen passen nicht zusammen,“ Manchmal hatte ich diesen Gedanken auch. Bei der Sache mit der Fahne war es ja noch leicht gewesen zu verzeihen. Bei anderen Gelegenheiten war es schwieriger, sich gegenseitig zu verstehen, Als wir jung verheiratet waren, dachten wir: Wenn einer „A“ sagt, muss mein Gegenüber doch auch „A“ verstehen, „A“ ist „A“; das ist doch ganz einfach! Aber das stimmt leider nicht, das mussten wir erfahren - jeder auf seine Weise, Die Kommunikation funktionierte oft nicht und es gab auf beiden Seiten viel Unverständnis.

Eine Erfahrung, für die wir sehr dankbar sind, eröffnete sich durch ein Inserat in der Wochenzeitung. Das Evangelische Forum bot einen Kurs an, um die Kommunikation in der Partnerschaft zu verbessern: „Modern talking“ für Jungverliebte, Na ja, so jung waren wir nicht mehr, aber vielleicht würden wir trotzdem gute Tipps und Hilfe bekommen, Mein Mann kam gerne mit und war fast neugieriger als ich auf das, was uns dort erwarten würde. Denn auch er litt daran, dass wir oft aneinander vorbeiredeten. Erstaunlicherweise schafften es die Kursleiter, das Verständnis zwischen Männern und Frauen zu verbessern. Das ist jetzt 13 Jahre her.

Uns beiden und allen anderen „Hilfesuchenden“ wurden an diesen Abenden die Augen und die Ohren geöffnet, um uns als Paar besser zu verstehen. Wir haben erlebt, wie es sich anfühlt, einander freundlich anzuschauen ohne Vorwurf, ohne feste Erwartung. Und zuzuhören, wahrzunehmen, was

der andere wirklich meint, Rückblickend sagen wir: „Dieser Kurs hat uns sehr geholfen, uns besser zu verstehen.“

An das Erlebnis nach der Geburt unserer Tochter denken wir seitdem noch amüsiertes zurück: Frau bittet um Unterstützung im Haushalt und Mann näht ihr eine französische Flagge - Frauen und Männer sind oft verschieden, zeigen ihre Liebe auf unterschiedliche Weise.

Das zu verstehen, wertzuschätzen und sich immer wieder liebevoll anzusehen - darum geht es wohl.

(aus: „Du hast mich freundlich angesehen. Gesichter und Geschichten von Versöhnung“, Neukirchner Verlag)